

# Bundeswehr kämpft gegen Waldbrände

## Division Schnelle Kräfte stellt Hubschrauber bereit



Die Division Schnelle Kräfte der Bundeswehr aus Stadtallendorf unterstützt aktuell deutschlandweit bei der Brandbekämpfung. Fotos: Bundeswehr

**Stadtallendorf.** Wenn ein Waldbrand außer Kontrolle gerät und die Kräfte der Feuerwehr nicht mehr reichen, bringen sie Hilfe in der Not: die Hubschrauber der Division Schnelle Kräfte aus Stadtallendorf. Seit Ende Juli bekämpfen sie die Flammen mit insgesamt mehr als 1,8 Millionen Liter Löschwasser. Der Stadtallendorfer Divisionsstab übernimmt dabei die Koordination. Dort laufen die Anforderungen und Alarmierungen für derartige Einsätze zuerst ein, auch der Gefechtsstand der Division sei dabei einbezogen, erläutert Hauptmann Jan Volkmann, Sprecher der DSK.

Die Division Schnelle Kräfte unterstützt die Bekämpfung von Waldbränden in ganz Deutschland. Während sich im brandenburgischen Elbe-Elster-Kreis die Lage entspannt, setzt sich der Einsatz in Bad Schandau in der Sächsischen Schweiz fort. Die Division ist dort mit bis zu fünf leichten Transporthubschraubern vom Typ NH90 sowie einem Such- und Rettungshubschrauber vom Typ H145 im Einsatz.

2000 Liter Wasser pro Flug

Die Transporthubschrauber sind mit sogenannten „Bambi Buckets“ ausgerüstet. Diese Löschwasser-Außenlastbehälter, so ihre Bezeichnung, haben ein Fassungsvermögen von 2000 Litern. Der Such- und Rettungshubschrauber liefert unterdessen mit seinem Wärmebildgerät wertvolle Erkenntnisse zu Glutnestern und koordiniert als mobile Führungseinrichtung den Löscheinsatz von bis zu 13 Hubschraubern gleichzeitig.

Als in der vergangenen Woche der Unterstützungsauftrag zur Löschung der Waldbrände eintraf, befand sich der Kommandeur der Division Schnelle Kräfte, Generalmajor Dirk Faust, gerade zur Dienstaufsicht beim Transporthubschrauberregiment 30 in Niederstetten. Er sagt: „Es war wirklich beeindruckend zu sehen, wie schnell die Techniker die Hubschrauber einsatzbereit und sich die Besatzungen fertiggemacht haben, um die unterschiedlichen Löscheinsätze zu unterstützen.“ Die Brandbekämpfung laufe bisher den Umständen entsprechend gut.

„Im Landkreis Elbe-Elster konnten unsere Hubschrauber wieder abrücken und die lokalen Kräfte erledigen die restlichen Glutnester. Im sächsischen Bad Schandau löschen wir weiter“, erläutert Faust. Derzeit sei die Division auf einen Einsatz bis zum kommenden Sonntag eingestellt, so der Kommandeur.

Piloten der DSK waren auch bei der Flutkatastrophe im Ahrtal im Einsatz und retteten dort im vergangenen Jahr zahlreiche Menschenleben.

Trockenheit bereitet Probleme

Der aktuelle Einsatz vor Ort gestaltet sich schwierig. Durch die anhaltende Trockenheit haben die Flammen nicht nur leichtes Spiel, weitere Landstriche abzubrennen. Die Elbe als naheliegender Löschwasserspeicher hat derzeit einen sehr niedrigen Pegelstand. Dies führt dazu, dass die mittleren Transporthubschrauber der Luftwaffe, welche ebenfalls den Löscheinsatz unterstützen, mit ihren größeren Löschwasserbehältern dort kein Wasser holen können. „Umso wichtiger ist der Einsatz unserer leichten Transporthubschrauber mit ihren kleineren Löschwasserbehältern, da diese durch kurze Flugstrecken eine hohe Anzahl an Umläufen erreichen.“, erklärt ein Pilot, der derzeit vor Ort ist. Für Löscheinsätze brauchen die Piloten eine besondere Qualifikation, wie die Division der OP erläutert. Insgesamt kommen die eingesetzten Hubschrauber bisher auf über 300 Flugstunden mit mehr als 900 Umläufen. Trotz dieser hohen Belastung zeigen sich die Beteiligten weiterhin motiviert: „Wenn wir gebraucht werden, sind wir da. Das ist für uns selbstverständlich.“

Ob Bundeswehrmaschinen der DSK in ganz naher Zukunft auch bei dem katastrophalen Feuer in Berlin-Grünwald zum Einsatz kommen, ist, Stand Freitagmittag, aber ungewiss. Die Bundeswehr ist dort bereits mit anderen Einheiten im Einsatz und schlägt beispielsweise mit schwerem Gerät Schneisen.